Indiana Tribüne.

Erscheint Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 3 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 3 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat. Per Post außerhalb der Stadt zugeschickt in Vorausbezahlung $5 per Jahr.

Office: 18 Süd Alabama Straße.

Indianapolis, Ind., 14. Oktober 1897.

Entwicklung der Großstädte.

Ueber die Entwicklung der Großstädte in den letzten zwei Jahrhunderten hat J. Belochs eine Reihe interessanter Einzelheiten veröffentlicht. Im 17. Jahrhundert traten Wien und Madrid in die Reihe der Städte mit über 100,000 Einwohnern ein, während Antwerpen und Messina ausschieden. Im Jahre 1600 zählte wohl keine Stadt des christlichen Europas mehr als 200,000 Einwohner, 100 Jahre später hatten Paris wie London die halbe Million erreicht oder überschritten, und zwölf weitere zählten mindestens 100,000 Seelen. Nach Verlauf eines weiteren Jahrhunderts giebt es bereits 23 derartige, für damalige Zeit Riesenstädte; es kamen Petersburg, Berlin, Hamburg, Kopenhagen, Dublin, Bordeaux, Marseille, Lyon, Barcelona, Valencia hinzu. Italien hatte damals die meisten Großstädte, nämlich 5, die pyrenäische Halbinsel und Frankreich 4, Deutschland 3, Oesterreich-Ungarn und Rußland 2, Niederlande, Dänemark und Türkei je 1. Ueber 200,000 zählte man in 8 Städten, von denen Moskau, Petersburg und Wien erst neu hinzugetreten waren. Am schnellsten nahm Petersburg zu, ihm schließt sich Dublin an, Berlin und Neapel folgen. Um 1600 hatten die 12 Großstädte Westeuropas 1,800,000 Einwohner, um 1700 etwa 2,600,000. Im 18. Jahrhundert hat sich die Bevölkerung der Großstädte nur etwa in demselben Maße vermehrt, wie die Gesammtbevölkerung, während es im 17. Jahrhundert sich anders gestaltet hatte. Von 1800—1890 haben sich Amsterdam, Birmingham, Brüssel, Manchester und Rom verdoppelt, Kopenhagen und Marseille verdreifacht, Prag, Lyon, Petersburg, Paris und London vervierfacht. Die Einwohnerzahl Dresdens, Kölns, Breslaus, Hamburgs und Wiens ist fünfmal, die Liverpools und Warschaus sechsmal größer geworden, siebenmal bei Sheffield und Glasgow, achtmal bei München, neunmal bei Leipzig, Ofen-Pest und Berlin, zehnmal in Baltimore. Diese Bevölkerungsvermehrung wird aber noch weit überholt durch das Wachsthum amerikanischer Städte, wie New York, Philadelphia, Chicago und Brooklyn. Die beiden ersten zählen heute 25 Mal mehr Seelen als zu Anfang des Jahrhunderts. Die Bevölkerung Chicagos ist sogar im Verhältniß von 1:245, bei Brooklyn von 1:339 gewachsen. Letztere Stadt hat übrigens die äußerste Grenze eigener Entwicklungsfähigkeit erreicht, denn sie wird am 1. Januar nächsten Jahres in New York eingemeindet.

Admiral Brommy.

Auf dem stillen Friedhofe des oldenburgischen Dorfes Hammelwarden ruht seit 1860 im Schatten hochragender Linden unter einer unscheinbaren Steinplatte der erste deutsche Reichsadmiral nach einem Leben voll Arbeit und schweren Enttäuschungen. Einst viel genannt und viel gerühmt als der Schöpfer und Commandant der deutschen Flotte zu Ende der 40er Jahre, ist er bald in Vergessenheit gerathen, und kaum wußte man sein Grab zu finden. Jetzt endlich ist dem Manne Gerechtigkeit widerfahren, indem ihm auf seinem Grabe in der Familiengruft seiner Frau ein Denkmal gesetzt wurde.

Das Denkmal ist vom Bildhauer Robert Engelhard in Hannover geschaffen; es besteht aus einem rohbehauenen, obeliskenförmigen Granitblock, gekrönt mit einem Kranz, an welchem ein Anker ruht. In der Frontseite ist in Medaillonform das Bildniß des Admirals eingelassen. Eine unter demselben angebrachte Marmortafel trägt folgende, von dem bekannten Dichter unserer Wesermarschen Hermann Allmers verfaßte Inschrift:

„Karl Rudolf Brommy ruht in diesem Grabe,
Der ersten deutschen Flotte Admiral.
Gedenkt des Wackern und gedenkt der Zeiten,
An schöner Hoffnung reich und bittrer Täuschung."

Karl Rudolf Bromme (er vertauschte erst späterhin seinen Familiennamen mit dem englischen Brommy) wurde am 10. September 1804 zu Anger bei Leipzig geboren. Mit 17 Jahren ging er auf die Navigationsschule zu Hamburg. Nachdem er auf deutschen und amerikanischen Schiffen gedient hatte, trat er in griechische Dienste und machte als erster Officier der Fregatte „Hellas" den griechischen Freiheitskrieg mit. Gegen Ende des Krieges erhielt er das Commando über zwei Fregatten und wurde nach dem Kriege in das Marineministerium berufen. Nachdem er zur Zeit des Bürgerkrieges einen längeren Urlaub in Deutschland verbracht hatte, kehrte er 1833 in der Begleitung des Prinzen Otto von Bayern, der griechischer König geworden war, nach Griechenland zurück, wo er zunächst Commandant des Hafens von Paros und dann Direktor der Kriegsschule in Piräus war. Im Jahre 1843 erhielt er infolge des ausgebrochenen Aufstandes, der sich gegen die Fremden richtete, seinen Abschied. Die Mußezeit benutzte er, um auf größeren Reisen die Flotten anderer Länder kennen zu lernen. Im Jahre 1848 trat die Nationalversammlung in Frankfurt a. M. zusammen und es wurde ein Marineausschuß gebildet, auf dessen Bericht 6 Millionen Thaler zum Ankauf von Schiffen bewilligt wurden. Prinz Adalbert von Preußen begab sich im Oktober nach Frankfurt, um die nöthigen Maßnahmen zu treffen. Um eben dieselbe Zeit wurde auch Brommy dahin berufen, als Mitglied der Commission für Gründung und Organisation einer deutschen Flotte. Die Schiffe wurden namentlich in England gekauft. Im Februar 1849 bestand die Flotte aus 10 Kriegsschiffen und 86 Kanonenbooten, außerdem waren 5 Dampfercorbetten auf deutschen Werften in Bestellung gegeben. Brommy, der seit dem 9. März die ganze Organisation in die Hand genommen hatte, war zum Oberbefehlshaber ernannt worden. Trotz endloser Schwierigkeiten hatte er es in kurzer Zeit dahin gebracht, daß „eine musterhafte Ordnung in der Seezeugmeisterei herrschte und auf der Flotte eine ausgezeichnete Disciplin bei angemessener Freudigkeit der Mannschaft obwaltete". — Wie aber wurde diesem Mann gedankt? Er lieferte mit der „Barbarossa" und den Dampfern „Hamburg" und „Lübeck" dem dänischen Geschwader auf der Höhe von Helgoland ein siegreiches Gefecht. Voll Stolz und Freude vernahm man überall in deutschen Landen die Niederlage des Daneborg — aber die Tage der deutschen Flotte waren gezählt. Die Flotte wurde Bundeseigenthum, aber weder für ihre Erhaltung noch Verstärkung sollte etwas geschehen. Nach einem Beschluß des Bundestages vom 2. April 1852 kam sie zur Versteigerung. Die großen Fahrzeuge wurden in Bremerhaven, die kleineren in Vegesack verschleudert! Man denke sich den Schmerz des Admirals. In seiner Abschiedsproclamation vom 31. Mai 1853 spricht er erregt davon, daß „das mit so hoher nationaler Begeisterung erweckte und unter den schönsten Hoffnungen emporgeblühte Institut einer deutschen Marine wiederum der bloßen Erinnerung anheimgegeben würde". Als er seinen Abschied erhalten hatte, siedelte er mit seiner Gemahlin und seinem einzigen Sohne nach seinem Gute in Lesum über, wo er am 9. Januar 1860 im 57. Jahre verstorben ist. Seine Leiche wurde unter dem Ehrengeleit von 6 Capitänen und 6 Seeoffizieren nach dem Friedhof in Hammelwarden gebracht. Seinen Leib und den Deckel seines Sarges bedeckte die Flagge des „Barbarossa", seines einstigen Flaggschiffes. Braker Damen hatten ihm dieselbe geschenkt, als er im Juni 1849 gegen die Dänen auszog. Als die Flotte das erwähnte traurige Ende nahm, vertrauten sie ihm das Banner an, und er schwur, es aufzuheben, bis eine neue deutsche Flotte erstehen würde. Sollet es ihm aber nicht vergönnt sein, diesen Tag zu erleben, so wolle er die Flagge mit ins Grab nehmen, als erster und letzter Admiral des deutschen Reiches. — Brommy's Wittwe lebt, 72 Jahre alt, in Oldenburg. Sein einziger Sohn ist 1870 vor Metz gefallen.

Auf der Flucht zur Natur.

Wenn die Städter dem Getöse und den Sorgen ihres Alltagslebens entrinnen und unmittelbar an den Busen der Natur flüchten wollen, zeigen sie erklärlicherweise eine viel kränklichere Natürlichkeits-Sucht, als ihre ländlichen Mitmenschen selbst, und oft haben sie in der Wahl ihres Zufluchtsortes Einfälle, wie sie nicht leicht einem Ländler unter normalen Verhältnissen je in den Sinn kommen würden. Solche excentrische Einfälle kommen besonders beim Amerikanerthum häufig vor, und auch der abgelaufene Sommer hatte wieder eine ganze Ernte solcher aufzuweisen.

Es soll damit nicht gesagt sein, daß nicht auch die fashionablen und halbfashionablen Sommervergnügungs-Plätze in West und Ost beträchtlichen Zuspruch gefunden hätten, besonders soweit der Geldbeutel dies erlaubte. Aber bezeichnenderweise sucht eine verhältnißmäßig bedeutende und wahrscheinlich im Zunehmen begriffene Zahl Amerikaner nicht gerne mehr solche Plätze auf, wo sie mit Vielen ihresgleichen zusammentreffen, und sucht auf der Flucht zur Natur am liebsten auch eine paradiesische Einsamkeit, mit keiner andern unmittelbaren menschlichen Gesellschaft, als den etwaigen Familien-Mitgliedern. Es ist dies ein Zug, welcher einigermaßen an die Tage Rousseaus in der europäischen Culturwelt erinnert. Unsere ländlichen Gegenden geben Gelegenheit genug zur Befriedigung dieses Dranges, obgleich wie gesagt, gewöhnlich nur die Städter solche Gelegenheiten am Schopf fassen.

Unter den vielen sonderbaren Einfällen dieser Art in unserem Lande, deren Vertreter sowohl in reichen wie in ärmeren Klassen zu finden sind, seien einige auf's Gerathewohl herausgegriffen.

Einer unserer östlichen Millionäre, welcher den Winter über mit seiner stolzen „bessern Hälfte", zwei erwachsenen Töchtern und einem academisch gebildeten Söhnchen eine sehr elegante Stadtwohnung innehat, kam auf den Gedanken, sich und den Seinen eine Sommerwohnung in einer — Felshöhle an der einen Seite einer Bergschlucht einzurichten. Es mag noch hinzugefügt sein, daß der betreffende Grund und Boden ihm gehört; aber auch ohnedies wäre für den einsamen, abgelegenen Raum weiter keine Verwendung zu finden. Immerhin kann dieser Millionaer als Besitzer des Landstückchens mit der Felshöhle völlig anfangen, was er will, und so richtete er denn zunächst, da das Sonnen- und das Mondlicht nicht hineindrang, ein electrisches Beleuchtungssystem darin ein, etwa zwei Dutzend electrischer Glühlichter in buntfarbigen Glaskugeln erhellten dieselbe feenhaft. Sodann sorgte er durch Anlegung verschiedener Röhren und Anbringung eines Ventilationsfächers für ein genügendes Lüftungs-System. Die Höhle wurde in mehrere Gemächer eingetheilt, die sehr comfortabel, aber doch nicht mit übertriebenem Luxus, ausmöblirt wurden. Alles bewährte sich vorzüglich, und so führte diese Millionärsfamilie ein neuzeitliches Troglodyten-Leben, während manche Elemente an den vornehmen Badeplätzen sie schmerzlich vermißten. Allsommerlich soll dieses Leben fortgesetzt werden, so lange wie es irgend geht.

Ein gelungenes Sommerquartier für eine moderne Familie ist auch eine Windmühle, die schon beinahe 200 Jahre alt ist. Dieses Beispiel hat eine Familie der „Kirchenstadt" gegeben, und 5 Personen hausten drei Sommermonate in dem Thurm der Windmühle sehr fröhlich und zufrieden, mit den Feldern ringsum als Tummelplatz. In nicht wenigen andern Fällen ist es Gepflogenheit geworden, sich irgend ein altes unbenutztes Canalboot zu miethen — je verwitterter, desto besser — und darin nach Herzenslust und ohne Rücksicht auf Gefahr sich monatelang herumzutreiben.

An einem californischen Vorstrand stellte eine sechsköpfige Familie einen alten gestrandeten Schooner auf den Kopf und erhielt so einen höchst gelungenen Sommer-Pavillon, welcher sehr fest im Sand eingebettet ist. Abgelegte Eisenbahn- oder Straßenbahn-Waggons, in irgend einer Wildniß in der Nähe einer Quelle (und nicht allzuweit von einem Farmhaus) liegend oder dorthin geschoben, sind ebenfalls zu beliebten Sommerwohnungen geworden. Wieder Andere, wie der Maler Kingsley mit Weib und Kindern, haben sich ein wandelndes Sommerhaus auf Rädern gebaut und ziehen in der phantastisch-zigeunerhaft aussehenden Wohnung weit herum; dabei gibt es auch viele Gelegenheiten zu dankbaren Kunststudien.

Endlich mögen noch die Baumwipfel-Wohnungen mancher Liebes- oder Hochzeitspaare und der alte aufgegebene Leuchtthurm unfern der Küste des Golfes von Mexico erwähnt sein, woselbst etliche unerschrockene alte Jungfern sich ein ganz romantisches Sommerheim schufen!

Gemeinnütziges.

Rohes Eigelb verrührt sich ohne Mühe glatt und eben, wenn man einige Tropfen kaltes Wasser dazu giebt.

Uebriggebliebene gekochte Eier, die durchgeschnitten sind, trocknen leicht ein; man erhält sie am besten, wenn man sie umgewendet auf eine Brotscheibe legt.

Echte rothe Wäschetinte erhält man dadurch, daß man gleiche Theile Eisenvitriol und Zinnober, fein gepulvert, beutelt, mit gutem Leinöl auf das sorgfältigste anreibt und schließlich durch ein Seihetuch treibt, worauf die dickliche Flüssigkeit zum Schreiben mittels Kielfeder brauchbar ist. Diese Mischung ist auch zum Zeichnen und Stempeln von Baumwollengeweben zu verwenden, die nachher dem Bleichproceß unterworfen werden.

Frische Weintrauben zu Weihnachten. Will man sich diese Freude machen, so befolge man folgende Rathschläge. Man schließe die Schnittfläche des Traubenstiels sofort nach dem Abernten mit Siegellack und hänge die Trauben in einem luftigen, trockenen, frostfreien Raume an Schnüren frei auf. — Man schneide die Tragreben, welche so wie so beim Schnitt entfernt werden, mit den anhängenden Trauben ab, und stelle sie in einen Raum, wie vorher angegeben, in Gefäße mit Wasser ein. So conservirte Trauben halten sich sehr lange Zeit und sind von frisch geernteten nur schwer zu unterscheiden.

Aufbewahrung der Weißkohlköpfe. Man ziehe im Spätherbst die am festesten geschlossenen Köpfe mit der Wurzel aus, entferne die nicht festschließenden Blätter, setze an einem recht trockenen Tage im Garten dieselben in gerader Linie, die Köpfe nach unten, dicht aneinander, mache dann an beiden Seiten eine Rinne und werfe die gewonnene Erde so hoch, und ziemlich breit über den Kohl, daß nur die Wurzeln hervorragen. Unbedenklich kann man ihn — aber ja unberührt — den Winter über durchfrieren lassen, der Frost zieht im Frühling durch die Wurzel wieder ab. Selbverständlich muß die Aufbewahrungsstelle frei und trocken sein, daher nicht unter Bäumen liegen.

Vorzügliches Fleckwasser. Man durchkocht ein halbes Pfund Chlor, ein halbes Pfund Soda, ein halbes Pfund Pottasche mit 4 Quart weichem Wasser. Man läßt die Flüssigkeit eine Stunde stehen, bis sie sich abgesetzt hat, dann gießt man die Masse durch ein grobes Tuch in ein Gefäß und füllt sie in Flaschen. Während der Grund gut zum scheuern zu verwenden ist, leistet das durchgelaufene Wasser beim Reinigen aller Flecken vorzügliche Dienste.

Einen angebrannten Braten wieder herzustellen, bediene man sich folgenden Verfahrens: Das angebrannte Fleisch schneide man herunter und thue den ganzen Braten in kochendes Wasser, wo man es langsam 10 bis 15 Minuten kochen läßt. Sollte das Wasser schnell dunkel werden, ersetze man es durch frisches, aber ebenfalls kochendes. Dadurch verliert sich der angebrannte Geschmack. Nun lege man den Braten in die steigende Butter und lasse ihn, unter zeitweisem Zugießen von Wasser und noch besser von Brühe, langsam dämpfen, bis er weich geworden; alsdann bräune und bereite man ihn nach Belieben. Er wird dann trotzdem noch sehr gut.

Bester Porzellankitt. Besser als alle Kitte hat sich weiße Oelfarbe bewährt, wie man sie zur Oelmalerei in Tuben kauft. Man kann diesen Kitt ohne weiteres verwenden, braucht den wieder herzustellenden Gegenstand auch nicht vorher anzuwärmen, sondern bestreicht einfach die Bruch- oder Sprungflächen gleichmäßig mit der Oelfarbe. Man drückt sie fest aneinander und umwickelt sie sorgsam. Hauptsache ist jetzt nur ein genügend langes Trocknen- und Ruhenlassen des gekitteten Gegenstandes. Wenigstens acht Wochen sind dazu erforderlich. Dann aber kann man den Gegenstand wieder in Gebrauch nehmen, da weder Wärme, Kälte noch Nässe den Kitt wieder lösen. Wenn etwas Oelfarbe nach dem Trocknen herausgequollen sein sollte, kratzt man sie einfach mit dem Messer ab.

Um Regenwürmer aus Blumentöpfen zu entfernen, läßt man die Erde eines Blumentopfes, in dem man Würmer vermuthet, so weit abtrocknen, bis ein Begießen nothwendig ist. Nun zerreibt man eine Roßkastanie auf einem Reibeisen, schüttet das Geriebene in einen kleinen Tassentopf voll kalten Wassers, rührt ein bischen um und gießt den ganzen Inhalt der Tasse auf den betreffenden Blumentopf. Nach Verlauf von wenig Minuten erscheinen sämmtliche Regenwürmer, groß und klein, an der Oberfläche der Erde, was ganz spaßhaft anzusehen ist. Ist der Blumentopf ziemlich groß, so verwendet man zwei zerriebene Roßkastanien und eine Portionstasse voll Wasser zu diesem Aufgusse. Dieser zieht nicht vollständig in die Erde des Blumentopfes ein, sondern es bleibt oben ein Satz zurück, den man am nächsten Tage beseitigt, damit sich nicht bei späterem Begießen Schimmel bildet. Die Kastanien bleiben ölt zur nächsten Ernte auch noch länger, zu dem angegebenen Zweck verwendbar, nur müssen sie bei der Aufbewahrung vor Nässe geschützt bleiben. Ob man die harte Schale mit zerreibt oder nicht, ist gleichgiltig.

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Württemberg.

Stuttgart. Radfahrende Polizisten soll die Hauptstadt von Württemberg in Folge der Verhaftung eines Rowdy durch einen Verlocipedisten in nächster Zeit erhalten. Dieselben werden die berittenen Schutzleute ersetzen. — Das gegen den vom Amte suspendirten Schultheißen Schlör von Beutelsbach eingeleitete Disciplinarverfahren ist jetzt vor dem Disciplinarhofe für Körperschaftsbeamte anhängig.

Göppingen. In der hiesigen Armen-Beschäftigungs-Anstalt stürzte der 72jährige Pflegling Leyrer, ein Zimmermann von Heiningen, zu einem Fenster des zweiten Stocks heraus und war auf der Stelle todt.

Groß-Süßen. Nachts brach in dem zusammengebauten Wohnhaus des Schuhmachers Andreas Bantleon und des Bauern Gustav Wiedenmann Feuer aus, welches das Anwesen vollständig in Asche legte.

Heilbronn. Die Stadt Heilbronn beabsichtigt, dem seit Jahren herrschenden Mangel an billigen Wohnungen, der eine Calamität für die zahlreichen Arbeiterfamilien geworden ist, durch die Erbauung von Arbeiterwohnungen abzuhelfen.

Kannstadt. Im hiesigen Schwimmbad von Lenze wurde der Claviermacher Häcker von Stuttgart in dem Augenblicke verhaftet, als er aus einer Cabine einem Badenden 66 Mark entwenden wollte. Frühere dort vorgekommene Diebstähle stellte der Beschuldigte entschieden in Abrede. Im Arrestlokal machte Häcker einen Selbstmordversuch.

Kraitsheim. Die Frau des Kameralverwalters Häußermann kam mit einem brennenden Lichte einem Vorhang zu nahe, so daß dieser sofort Feuer fing. Die Frau wurde hierdurch derartig erschreckt, daß ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende machte.

Baden.

Au a. Rh. Hier wurde die Leiche des Käsehändlers Gustav Beil aus Ulm gelandet. Da die Leiche keine Beinkleider an hatte, auch Portemonnaie und Uhr fehlten, so wird jetzt wegen der Möglichkeit, Bub könnte das Opfer eines Verbrechens geworden sein, weiter geforscht.

Bühl. Auf dem hiesigen Manöverfeld stürzte der Commandeur des in Schlettstadt garnisonirenden 8. Jägerbataillons, Oberstlieutenant von Uechtritz und Steinkirch, mit seinem Pferde und erlitt eine schwere Rückgratsverletzung.

Freiburg i. Br. Stadtpfarrer Georg Längin, der bekannte Hebel-Biograph und Verfasser liberaler Schriften, ist am Herzschlag gestorben. — Nachts entstand Feuer in der Kaiser Straße im Gotthard'schen Hause. Das Haus brannte vollständig ab und bei dem Brande kamen zwei Frauen um.

Konstanz. Wegen Beleidigung des Großherzogs von Baden verurtheilte die Strafkammer den ledigen, vielfach vorbestraften Bierbrauer Karl Pflanz von Ueberlingen a. S. zu fünf Monaten Gefängniß.

Mannheim. Kaufmann Stefan Doerr, welcher der Schiffs- und Maschinen-Baugesellschaft 21,000 Mark unterschlagen hatte, wurde von der Strafkammer zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. — Umfangreiche Waaren-Diebstähle sind in dem Manufakturwaarengeschäft von Albert Ciolina von einem Theil des Personals begangen worden. Buchhalter Schumann wurde verhaftet. Verschiedenen kleinen Handwerkern steht Anklage wegen Hehlerei in Aussicht.

Oberschwandorf. Im Wohnhause des Köhlers A. Kempter brach Feuer aus, welches auch das benachbarte Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirths W. Schafheitle einäscherte. Frau Kempter rettete sich mit ihrem 10jährigen Kind durch das Fenster. Schafheitle brachte seine Habe in Sicherheit, während Kempter Alles verlor. Der Gesammtschaden beträgt über 13,000 Mark.

Rheinpfalz.

Deidesheim. Dem Sattlermeister Otto Brandner brannten der Laden, das Magazin und die anstoßenden Wohn- und Schlafzimmer Nachts vollständig aus. Die schlafende Familie konnte sich noch rechtzeitig retten.

Frankenstein. Die 12 Jahre alte Charlotte Nabinger, Tochter der Wittwe Martin Nabinger, welche mit anderen Kindern in der Behausung des Aufsehers Daniel Müller spielte, wurde von dem 9 Jahre alten Sohne Philipp des Letzteren erschossen.

Kaiserslautern. Am hiesigen Güterbahnhof kam der verheirathete Knecht des Spediteurs Bachmann, als er zwischen zwei Waggons hindurchschlüpfen wollte, zwischen die Puffer und wurde am Kopf lebensgefährlich verletzt. — Zwischen den Erzhütten und der Kaisermühle gerieth an einer abfallenden Stelle der Fuhrmann Christmann von Weilerbach unter sein mit Holz beladenes Fuhrwerk und war sofort eine Leiche.

Krähenberg. Die 5jährige Tochter Klara des Ackerers Philipp Kau ertrank in einer Wassersammelpfütze.

Elsaß-Lothringen.

Colmar. Der hiesige Bezirkscommandeur, Oberst z. D. v. Zinow, hat sich erschossen. Da der Oberst schon längere Zeit an hochgradiger Nervosität litt, vermuthet man, daß er die That in einem Anfalle von Geistesgestörtheit verübt habe. — Stadtrath Jean Boell hierselbst hatte sich vor der Strafkammer unter der Anklage des fahrlässigen Meineides zu verantworten. Auf Grund der Beweisaufnahme erklärte sich das Gericht als unzuständig und verwies den Fall vor das Schwurgericht, weil Boell nicht des fahrlässigen, sondern des wissentlichen Meineides dringend verdächtig sei.

Germingen. Die ledige 32jährige Victorine Distel wurde in ihrem Bette todt aufgefunden. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß die Distel durch Erwürgen gewaltsam getödtet wurde. Ein 27jähriger Bursche wurde als der That dringend verdächtig, festgenommen.

Mecklenburg.

Blankenberg. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde der 18jährige Streckenarbeiter Runge aus Zahrensdorf von den Puffern zweier Wagen so schwer gequetscht, daß nach zwei Stunden qualvollen Leidens der Tod eintrat.

Grabow. Der Metzgermeister Moll verunglückte beim Aufhängen eines geschlachteten Schweines auf einen Haken, indem er hierbei mit seiner Last fiel und sich einen anderen Fleischhaken in den Unterleib riß. Nach anfänglich gutem Befinden hat sich sein Zustand jetzt verschlimmert. — Im Dorfe Gorlosen ging in der dortigen Schmiede ein Feuer auf, welches die ganze Schmiede einäscherte.

Oldenburg.

Baut. Die Maler Eiben und Senger sind beim Baden in der Jahde ertrunken.

Eutin. Der Arbeitsmann Schröder von hier fiel von einem Jauchewagen, dessen Pferde durchgingen, so unglücklich, daß die Räder ihm über Kopf und Brust gingen. Man brachte den Verunglückten in's Hospital, doch starb der alte Mann schon an demselben Abend.

Freie Städte.

Bremen. Der Expertenküper Böse, Justizstraße wohnhaft, ist kürzlich beim Baden in der Weser in der Nähe von Wolmershausen ertrunken. — Ein seltenes Jubiläum feierte Capitän Supmer, der langjährige bewährte Führer des Lloyddampfers „Sachsen," nämlich die Vollendung seiner 25. Reise nach und von Ostasien. — Das 13jährige Mädchen Anna Klunder, die Tochter eines Arbeiters, suchte und fand aus Furcht vor Strafe wegen eines geringfügigen Vergehens den Tod in den Fluthen der Trave.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Frau Agnes Buchegger, die Gattin eines Eisenbahnbeamten, erlitt in dem Keller ihrer Wohnung, Untere Viaductgasse No. 2, in Folge einer Petroleumexplosion so furchtbare Brandwunden, daß sie denselben erlag. — Der 22jährige Jurist und Einjährig-Freiwillige Otto Hirschfeld hat sich erschossen, weil er bei der Officiersprüfung durchgefallen war. — Durch einen verhängnißvollen Irrthum büßte der 67jährige Werkführer Ferdinand Hilger in seiner Wohnung, Martahilf, Luftbadgasse No. 9, sein Leben ein. Er wollte nach einer Rumflasche greifen, ergriff aber in der Dunkelheit statt derselben eine Flasche mit concentrirter Carbolsäure und that einen tüchtigen Schluck. Hilger stürzte mit furchtbaren inneren Verletzungen zusammen und war bald darauf eine Leiche. — In Berlin wurde der Beamte des Wiener Bankvereins Max Langer, der auf das Depot seines Freundes Sigmund Feyer dem Institute mittels gefälschter Empfangsbestätigungen 8141 Gulden herausgelockt hat, verhaftet. — Vergiftet hat sich in einem hiesigen Hotel der aus Düsseldorf gebürtige Uhrmacher Joh. Const. Esser, der in Brüssel etablirt war. — Die Trainer Goff und Sohn wurden wegen Veruntreuung von Rennpreisen im Betrage von 3000 Gulden verhaftet.

Arad. Der Güterdirektor des Baron Solimossy in Tanova Max Krieger ist von dem herrschaftlichen Kutscher Sandor mit der Heugabel erstochen worden. Der Mörder hat sich selbst dem Gerichte gestellt.

Bielitz. Der 10jährige Sohn der Frau Linnert gerieth unter einen Lastwagen und zog sich dabei lebensgefährliche Verwundungen zu.

Boskowitz. Der 40jährige ehemalige Grundbesitzer Franz Sedlak hat seinem Leben in selbstmörderischer Absicht durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Grund der That sind zerrüttete Vermögensverhältnisse.

Budweis. Der Fleischhauermeister Josef Hawelda feierte mit seiner Gattin Marie das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Baden. In den beiden Villen Landau und Baron Steinbach in der Helenenstraße wurde ein verwegener Einbruch verübt. Die Strolche luden die gestohlenen Effecten und Werthsachen ungenirt auf einen Handwagen und fuhren in aller Ruhe davon.

Luxemburg.

Luxemburg. An der Grenze bei Wasserbillig wurde der 39jährige M. L. Kuliche aus Dumwose der preußischen Gendarmerie überliefert; derselbe wird von Saarbrücken aus wegen Betrugs verfolgt.

Manternach. Der 32jährige Müller Johann Jakob Moritz stürzte auf dem Heimwege von Felsmühle mit seinem mit zwei Pferden bespannten Fuhrwerke von einer hohen Straßenböschung hinab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen am Kopf.

Schweiz.

Amlikon. Die von ihrem Manne geschiedene Frau Marie Hugentobler schnitt ihrem zehnjährigen Kinde Marie mit einem scharf geschliffenen Rasirmesser den Hals ab, daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Schnitt ging von einem Ohr zum andern, traf alle Halsgefäße, die Luft- und Speiseröhre und selbst die Wirbelsäule bis zum dritten und vierten Knochen. Nach vollbrachter That begab sich die Mörderin in ein Nachbarhaus und sagte dort: „Ich habe mein Kind getödtet, Ihr könnt die Anzeige machen." Die Kindsmörderin steht in der Mitte der dreißiger Jahre und ist eine große Person von blühendem Aussehen.

Arth. Hier wurde vom Gotthardzuge ein 50jähriger Mann Namens Oswald Müller von Walchwyl überfahren und getödtet.

Basel. In Schweizerhalle ertrank im Rhein der 5jährige Knabe der Frau Dr. Heer von hier.

Biel. Im hohen Alter von 76 Jahren starb Alt-Ständerath Jean Seßler-Bay, Cigarrenfabrikant.

Böningen. Im sogen. Bönigberg wurde ein Wildheuer Namens Peter Mühlemann (Husarenpeter) in einer einsam gelegenen Hütte todt aufgefunden.

Brugg. Erwischt wurde hier durch die Kantonspolizei der von der Präfectur in Neuenburg wegen Wechselfälschung polizeilich verfolgte Albert Hofer, geboren 1874, von Ballmoos.

Flüelen. Wegen der vielen und heftigen Regengüsse der letzten Zeit erreichte der Vierwaldstättersee einen so hohen Wasserstand, daß er viele Güter ganz und auch das Dorf theilweise unter Wasser setzte. Dasselbe reichte bis zum Hotel St. Gotthard, andere Gasthöfe hatten die Erdgeschosse unter Wasser, und auf den Straßen mußte „gebrücknet" werden.

Graubünden. Seit 1843 glaubt man im Thale Mesolcina keinen so vorzüglichen Wein gehabt zu haben, wie er dieses Jahr in Aussicht steht. Die Quantität werde ebenfalls diejenige der Jahrgänge seit 1870 übertreffen.

Horw. Das zwei Jahre alte Knäbsein des Polizisten Stocker starb in Folge Blutvergiftung durch einen Graswurm, den es in die Hand genommen und dessen Haare es sich in die Haut gedrückt hatte.

Utzenstorf. In der Papierfabrik wurde der 21jährige Arbeiter Johann Schärer von einem Transmissionsriemen erfaßt und getödtet.

— **Beim Besuch König Tschulalongkorns** in der Pariser Nationalbibliothek ereignete sich ein drolliger Zwischenfall. Der Leiter der Bücherei zeigte dem König eine siamesische Urkunde, die seine eigene Unterschrift trägt, bisher nicht entziffert werden konnte und für ein Werthstück der Sammlung galt. Tschulalongkorn warf einen Blick auf die Schrift und brach in ein Gelächter aus. Das Werthstück war ein Feuerversicherungs-Vertrag mit einer chinesischen Gesellschaft.

— **In Nantes ist Rosa Pompon** gestorben. Gleich der Cora Pearl war sie eine der berühmtesten Damen der Lebewelt während des Kaiserreiches; gleich Cora Pearl starb sie bettelarm, nur fand sie, ungleich der rothhaarigen und widerborstigen Engländerin, seitens einer barmherzigen Schwester des Hospitals zu Nantes eine liebevolle Hand, die ihr die Augen schloß. Einst besaß sie Wagen, Pferde, eine eigene Villa, Diamanten und Alles, was ihr Herz begehrte; in der Closerie de Lila, im Jardin Mabille, im Bois de Boulogne kannte man sie als die reizende blauäugige Blondine mit dem niedlichen Namen; und noch bis in den Anfang dieses Jahrzehnts hinein hatte das Alter sie nur sachte berührt. Seitdem aber ging's bergab. Mit dem Reste ihrer Habe übernahm sie ein Miethhaus in Neuilly; das Unternehmen mißglückte: eines Tages fand sie sich auf der Straße, obdachlos, und in tiefem Schnee. Geblieben war ihr nur ein kleines Bündlein von Liebesbriefen, für die ein Autographensammler einen hohen Preis gezahlt hätte; sie bildeten ihre Lectüre bis an ihr Ende auf dem Krankenhausbette. Kokett blieb sie immer noch; ihre Augen untermalte sie sich mit einem angebrannten Streichhölzchen; sobald sie dies unterließ, ahnten die Schwestern, daß es mit ihr zu Ende ging. Schön scheint sie immer noch gewesen zu sein; denn geradezu dithyrambisch klingt, was die Schwester über sie sagte: „Sie hatte noch alle ihre Zähne, ein üppiges Haar, wie man es auf Gemälden sieht, und ein Lächeln! — Es ist vielleicht schlecht von mir, dies zu sagen, aber so muß man wohl im Paradiese lächeln!" Was die Liebesbriefe betrifft, so hat die Schwester sie verbrannt. Es soll das sehr tröstlich sein für deren Verfasser.

Sie haben
Unverdaulichkeit.
Sie können
Verstopfung
bekommen
und alle Arten von Magenleiden, Biliösität, Appetitlosigkeit, Schwindel, Kopfschmerzen, Abgespanntheit. Man habe
Dr. August König's Hamburger Tropfen
zu Hand, nehme sie ein und Sie werden keine weitere Unannehmlichkeiten haben.....

— Das —
vorzügliche Bier
— der —
AMERICAN BREWING COMPANY.
In Flaschen
zu beziehen durch
J. Metzger und Co
Telephon 407.

'ONCE TRIED, ALWAYS USED.
THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
FOR SCOURING, CLEANSING AND POLISHING
BAR FIXTURES, DRAIN BOARDS AND ALL Tin, Zinc, Brass, Copper, Nickel and all Kitchen and Plated Utensils. Glass, Wood, Marble, Porcelain, Etc.
GEORGE WM. HOFFMAN, Sole Manufacturer and Proprietor, 265 EAST WASHINGTON ST., INDIANAPOLIS.
THE BAR-KEEPERS' FRIEND.
Zum Verkauf in Apotheken
25 Cents per Pfund.

The Twentieth Century,
eine ausgezeichnete Wochenschrift, welche fortschrittlich gesinnten Lesern sehr zu empfehlen ist. In der Tendenz zwar sozialistisch, werden doch andere fortschrittlich Theorien darin unparteiisch besprochen.
Man bestelle direkt bei der **Humboldt Publishing Co.**, 19 Astor Place, New-York.

Plum Island, die etwa 2 Meilen lange Insel an der östlichen Einfahrt in den Long Island Sund, ist nun amtlich in den Besitz der Bundes-Regierung resp. des Marine-Departements übergegangen. Damit ist der erste Schritt für eine weitere Befestigung des New Yorker Hafens gethan. Die bisherigen Hafen-Befestigungen beschränkten sich auf die ausgedehnten Fortifikationen bei Sandy Hook, die sich bis zum Fort Hamilton und Fort Wadsworth ausdehnen. Der Eingang zum Long Island Sund ist jedoch bisher in keiner Weise befestigt worden und es soll nun auf der er